STADT DEGGENDORF

Städtebaulicher Wettbewerb

„Klosterviertel“



Protokoll der Preisgerichtssitzung

Niederschrift der Sitzung des Preisgerichtes am 06.08.2019

Das Preisgericht tritt am Dienstag, den 06.08.2019 um 09:30 im Kapuzinerstadl am Maria-Ward-Platz 10, 94469 Deggendorf zusammen.

Herr Oberbürgermeister Dr. Christian Moser eröffnet um 09:35 Uhr die Preisgerichtssitzung, begrüßt die Anwesenden und erläutert die Zielsetzung aus Sicht der Ausloberin.

Im Anschluss stellt die Vorprüfung die Beschlussfähigkeit des Preisgerichtes fest. Die Namen werden einzeln protokolliert.

Herr Freimann stellt die Anwesenheit folgender Personen fest:

Fachpreisrichter

1. Ulrike Färber, Architektin München
2. Prof. Ritz Ritzer, Architekt München i.V. für Rainer Hofmann, Architekt, München
3. Rolf-Peter Klar, Architekt u. Stadtplaner, Regierung v. Niederbayern
4. Christoph Strasser, Architekt, Stadt Deggendorf
5. Prof. Sophie Wolfrum, Stadtplanerin, München

Sachpreisrichter

1. Dr. Christian Moser, Oberbürgermeister
2. Paul Linsmaier, Fraktionsvorsitzender CSU
3. Wolfgang Lorenz, Fraktionsvorsitzender SPD
4. Prof. Dr. Johannes Grabmeier, Fraktionsvorsitzender FW

Stellvertretende Fachpreisrichter

1. Stefanie Arneth, Landschaftsarchitektin, Stadt Deggendorf
2. Hans Maurer, Architekt, Stadt Deggendorf
3. Christian Zöhrer, Architekt u. Stadtplaner, München

Stellvertretende Sachpreisrichter

1. Günther Pammer, 2. Bürgermeister
2. Christian Heilmann, Fraktionsvorsitzender Grüne
3. Josef Kandler, Fraktionsvorsitzender Junge Liste/FDP

Sachverständige Berater

1. Christian Fahnberg, Verkehrs- u. Stadtplaner, Planegg
2. Valentina Knoll, Praktikantin, Planegg
3. Heidi Wagner-Geiger, Schulleiterin Grundschule Theodor Eckert
4. Robert Seif, Schulleiter Mittelschule Theodor Heuss
5. Dr. Heinz-Günter Kuhls, Vorsitzender des Stiftungsrats Maria-Ward-Schulstiftung
6. Ulrike Watzek, Bauamt Stadt Deggendorf
7. Andreas Wieland, Bauamt Stadt Deggendorf

Vorprüfung

- Vincent Siewert, Stadtplaner, Dömges Architekten AG
- Marcus Wohlfromm, M.Sc. Stadt- und Regionalplanung, Dömges Architekten AG

Wahl des Vorsitzenden, Abgabe zur Versicherung nach RPW, Hinweis auf die persönliche Verantwortlichkeit

Herr Strasser schlägt Frau Prof. Wolfrum als Vorsitzende des Preisgerichtes vor.

Frau Prof. Wolfrum wird bei eigener Enthaltung zur Vorsitzenden des Preisgerichtes gewählt, nimmt die Wahl an und bedankt sich für das Vertrauen.

Die Vorsitzende erläutert allen Anwesenden den Ablauf des Verfahrens.

In Anlehnung an die Regeln der RPW 2013 lässt sich die Vorsitzende des Preisgerichts von allen Anwesenden die Versicherung geben, dass sie

- außerhalb von Kolloquien keinen Meinungsaustausch mit Wettbewerbsteilnehmern über die Wettbewerbsaufgabe und deren Lösung geführt haben und während der Dauer des Preisgerichts nicht führen werden,
- bis zum Preisgericht keine Kenntnis der Wettbewerbsarbeiten erhalten haben, sofern sie nicht an der Vorprüfung mitgewirkt haben,
- das Beratungsgeheimnis wahren,
- die Anonymität aller Arbeiten aus ihrer Sicht gewahrt ist,
- es unterlassen, Vermutungen über den Verfasser einer Arbeit zu äußern.

Im Anschluss bittet die Vorsitzende die Vorprüfung um ihren Bericht.

Erläutert werden zunächst noch einmal die Aufgabenstellung sowie die Rahmenbedingungen der Aufgabenstellung.

Bericht der Vorprüfung

Von den 8 zum Wettbewerb eingeladenen Teilnehmern wurden 8 Arbeiten eingereicht, die Arbeiten wurden mit den Tarnzahlen 1001 - 1008 versehen.

An der Vorprüfung war neben dem Büro Dömges Architekten AG, Regensburg für die verkehrsplanerischen Belange das Büro INGEVOST, Planegg beteiligt.

Die Vorprüfung erläutert ihre Arbeitsweise der formalen und inhaltlichen Prüfung. Für jede Arbeit wurde eine vierseitige Zusammenfassung der Vorprüfungsergebnisse erstellt, sie umfasst Aussagen zu:

- Städtebauliches und freiräumliches Gesamtkonzept
- Städtebaulicher Struktur
- Freiraum- und Erschließungskonzept
- Flächenanforderungen
- Wohnbebauungen

Angesprochen werden noch einmal die Beurteilungskriterien:

- Städtebauliches Gesamtkonzept
- Stadträumliche Qualität
- Nutzungskonzept
- Verknüpfung mit der Umgebung
- Freiräumliche Qualität
- Qualität der Gebäudetypologien
- Realisierung in Abschnitten

Hinsichtlich der formalen Vorprüfung wird festgestellt:

- Bei der Arbeit mit der Tarnzahl 1001 war die CD-ROM zerbrochen und wurde anonym nachgefordert.
- Bei der Arbeit mit 1006 war auf dem Datenträger eine Datei mit dem Titel „Formblatt Verfassererklärung“ vorhanden, diese wurde umgehend im Rahmen der Registrierung der Arbeiten vom Server gelöscht. Die mit der Vorprüfung befassten Mitarbeiter erlangte keine Kenntnis über die Entwurfsverfasser.

Hinsichtlich der inhaltlichen Vorprüfung wird festgehalten:

- Die geforderten Wettbewerbsleistungen wurden von allen Entwurfsverfassern erfüllt.
- Bei der Plandarstellung der Arbeit 1008 sind mehrere Zeichnungsebenen zu einander verschoben, sodass die Gebäudestandorte teils ungenau dargestellt sind und die Arbeit schwer lesbar ist. Darüber hinaus weicht die Plandarstellung vom Modell ab. Die Arbeit kann dennoch beurteilt werden.

Das Preisgericht beschließt einstimmig alle Arbeiten zum weiteren Verfahren zuzulassen.

Informationsrundgang

Der Informationsrundgang mit wertfreien Erläuterungen durch die Vorprüfer beginnt um 09:56 Uhr.

Die Arbeiten werden im Einzelnen objektiv durch die Vorprüfung vorgestellt und neutral inhaltlich besprochen.

Der Informationsrundgang endet um 11:45 Uhr.

Erster Wertungsrundgang

Der erste Wertungsrundgang beginnt um 11:50 Uhr.

Mit wesentlichen Mängeln wird die Arbeit 1008 ausgeschieden.

Es verbleiben folgende Arbeiten im Verfahren:

- 1001
- 1002
- 1003
- 1004
- 1005
- 1006
- 1007

Der erste Rundgang endet um 12:38 Uhr.

Die Sitzung des Preisgerichts wird für einen Rundgang durch das Wettbewerbsgebiet sowie eine anschließende Mittagspause unterbrochen.

Zweiter Wertungsrundgang

Der zweite Wertungsrundgang beginnt um 13:50 Uhr.

Auf der Grundlage eingehender und intensiver Erläuterungen und Diskussionen werden folgende Arbeiten mit Mängeln ausgeschlossen:

- 1001 mit 8:1
- 1003 mit 9:0
- 1004 mit 6:3

Engere Wahl

Es verbleiben die Arbeiten:

- 1002 mit 7:2
- 1005 mit 6:3
- 1006 mit 8:1
- 1007 mit 9:0

in der Engeren Wahl.

Schriftliche Beurteilung der Entwürfe

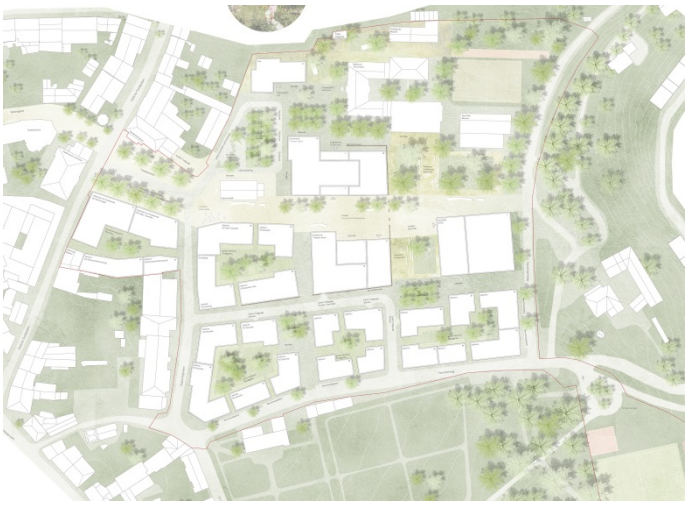
Zur schriftlichen Beurteilung der Arbeiten werden um 15:00 Uhr Gruppen gebildet.

1001



Der Klostergarten neben dem Kapuzinerstadel wäre ein schönes zentrales räumliches Element für den neu organisierten Schulbezirk, leider wird dieser jedoch mit der Sporthalle abgeschlossen, die nicht zu seiner Belebung beitragen kann. Die lineare Achse zum Klosterberg wird ebenfalls kontrovers diskutiert, einerseits führt sie direkt zum Berg. Aber macht sie das nicht zu spannungslos? Kritik erfährt vor allem das Erschließungssystem, das mit einer tiefen Tasche von Süden her die Wohnbebauung umspült, schlecht an das Verkehrsnetz angebunden werden kann und zudem die Maria-Ward-Schule in die zweite Reihe bringt. Beide Schulen unterschreiten die Flächenanforderungen signifikant.

1002



Das Gesamtkonzept wird sehr geschickt aus dem städtebaulichen Gefüge der Deggendorfer Altstadt mit ihrer verdichteten Bebauung und ihren Innenhöfen entwickelt.

Der Entwurf sieht eine Vielfalt an gut proportionierten Zwischenräumen vor: Von der zentralen Platzabfolge mit Ausrichtung auf die Sichtachse von der Altstadt zum Klosterberg, über unterschiedliche Verbindungsstraßen und -wege mit kleinen Plätzen bis hin zu den verschiedenen Schul- und Wohnhöfen. Kennzeichnend ist die Verschwenkung der Freiraumachse zwischen Kapuzinerstadl und Klosterberg sowie die Auflösung der Achse, so dass verschiedene Teilräume entstehen. Die Raumfassungen sind durch Verschwenkungen der Gebäudekörper organisch ausgebildet. Auch die Baumpflanzungen werden häufig raumbildend eingesetzt. Die alte Klostermauer wird in der zentralen Platzachse mehrfach durchbrochen und im weiteren Verlauf in die Außenfassaden der Schul- bzw. Wohngebäude integriert. Durch die Abstufung der Dachhöhen innerhalb der Baublöcke und die Lage der Turnhalle am Hangfuß entsteht eine bewegte Silhouette. Gleichzeitig ordnet sich das neue Quartier damit dem Klosterberg unter.

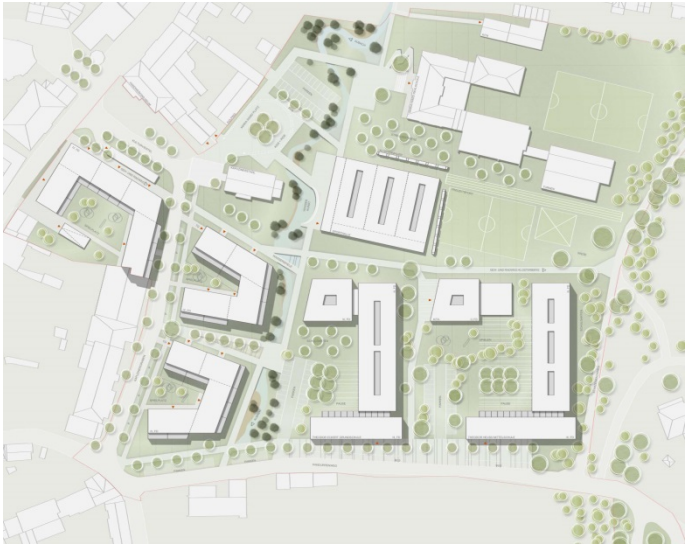
Die Situierung des Kindergartens im Nordwesten und der beiden Schulen sowie der Turnhalle an der Platzachse bildet eine Art Ensemble und führt zu kurzen Wegen insbesondere auch zur Turnhalle. Die Freiflächenausbildung beim Kindergarten, die eine wichtige Wegeverbindung nach Norden kappt, wird kritisiert, wie auch die Zusammenlegung der Schulhöfe von Grundschule und Maria-Ward-Schule. Die Schulgebäude sind als zwei sehr tiefe Baukörper vorgesehen, die eine architektonische Herausforderung darstellen.

Die Konzentration der Wohnbebauung im Süden wird begrüßt. Die dortige Erschließungsstraße wird in ihrer Ausprägung – als Zubringer zu den Tiefgaragen – kritisch gesehen, insbesondere die Lage der TG-Ein- und die daraus resultierende Verkehrsbelastung. Der Anteil an öffentlichen Grünflächen ist sehr gering, wogegen der Anteil an versiegelten Flächen zu hoch erscheint. Die Oberflächenversiegelung sollte zugunsten von begrünten, versickerungsfähigen, stadtklimatisch vorteilhafteren Flächen reduziert werden.

Die Blockstrukturen sind so angeordnet, dass die Zwischenräume gut in die angrenzenden, landschaftlichen Bereiche hineinführen bzw. Sichtachsen eröffnen. Die Gestaltung der Freiflächen antwortet angemessen und gleichzeitig dezent auf die unterschiedlichen Räume. Die Wohnhöfe werden grundsätzlich als dem Ort und der Funktion innenstadtnahen Wohnens gut dienend gesehen. Zusammen mit den großen Gebäudetiefen führt diese Typologie zu dem größten Angebot an neuen Wohnungen. Im Detail sind die Gebäudetiefen mit der Höhenentwicklung und den Hofproportionen abzustimmen und baurechtlich flexibel jedoch qualitätssichernd festzulegen.

Das Konzept lässt sich sehr gut in Abschnitten umsetzen. Für die zentrale Platzabfolge, die mittelfristig aufgrund der Bestandsbebauung im Süden des Kapuzinerstadls schwer realisierbar scheint, ist eine bereits angelegte alternative Wegeführung im Norden noch weiter auszuformen.

1003



Die gewünschte zentrale öffentliche Achse zum Klosterberg kann in dieser Form nicht überzeugen. War sie zuvor mit einem Parkhaus verstellt, nimmt diese Position nun in dem Entwurf die Sporthalle ein. Anschließend wird der Weg von Sportplätzen und deren Zäunen begleitet. Problematisch aber vor allem ist die Umsetzung in Phasen, rückt die neue Grundschule doch der Mittelschule, die auf unbestimmte Zeit noch existieren wird, zu arg auf den Leib. Die sehr großzügige räumliche Organisation der Schulen lässt zudem kaum Spielraum für den gewünschten Wohnungsbau.

1004



Die grundsätzliche räumliche Disposition der Funktionen Schule, Wohnen und Erschließung zeigt eine mögliche Lösung auf. Kritik erfährt die spannungslose räumliche Struktur der Freiflächen, die recht homogen auf optimierten Gebäudeabständen zu basieren scheint. Die Zeilenbebauung im Süden würde zudem mehr einer Vorortsiedlung gerecht. Interessant ist die neue Organisation des Sportplatzes mit der Integration der Turnhalle, die jedoch von Teilen des Preisgerichts als zu den Schulgebäuden zu peripher gelegen beurteilt wird.

1005



Die gesamte Stadterweiterung ist von einem starken Gestaltungswillen geprägt. Das neue Klosterviertel wird netzartig mit Wegen durchzogen, deren Sinnhaftigkeit sich nicht immer erschließt. Insbesondere die Diagonale vom Kapuzinerstadl zu den Stellplätzen der KiTa ist fraglich. Im Ganzen ist die Neuentwicklung aber gut in den Kontext eingebunden.

Positiv aufgenommen wird die zentrale Organisation der Schülerbeförderung, deren Dimensionen jedoch überprüft werden müssen. Die Situierung der TG Rampe zu den Lehrerstellplätzen ist funktional sehr gut, stört jedoch erheblich die Freiraumqualität.

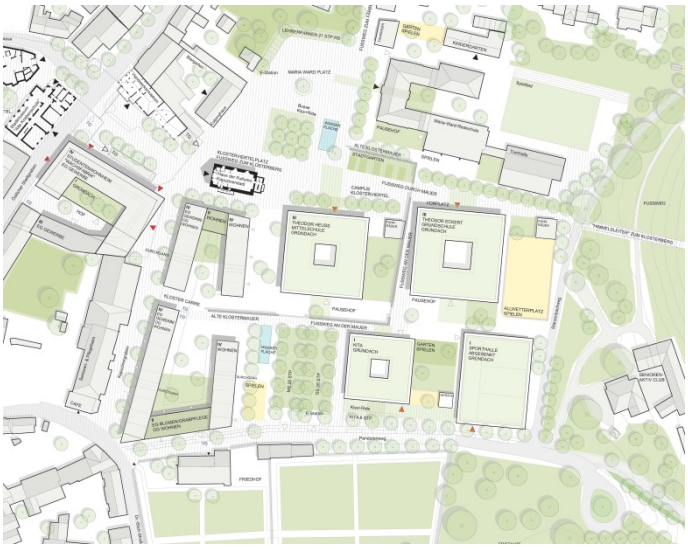
Das Aktivitätenband zum Klosterberg führt zur neuen Mittel- und Grundschule – die Aufweitung zu einem großen Eingangsplatz wird nach näherer Betrachtung aufgrund des Gegenübers (Schulraumfassade Maria-Ward-Schule) als städtebaulich noch nicht zufriedenstellend gelöst angesehen. Die Entwicklung eines Schulcampus in zentraler Lage und die Wohnbebauung im südlichen Anschluss mit der KiTa am Ostende stellen einen gelungenen Ansatz dar. Die Qualität und Orientierung der Wohnbaukörper scheint für Geschosswohnungsbau, wie auch Stadthäuser gut geeignet. Auch die Schulbaukörper entsprechen ihrer Funktion. Die direkte Verbindung der Turnhalle mit der Theodor-Eckert-Grundschule wird sehr positiv bewertet.

Die gemischt genutzten Gebäude am Westrand des neuen Quartiers liegen funktional richtig und stellen einen guten Übergang zur Altstadt dar, sind in ihrer Dimension jedoch an der Grenze der sinnvollen Realisierbarkeit.

Die Realisierung in den geforderten Entwicklungsphasen ist problemlos möglich. Auch in der Alternativplanung wirkt der Wohnungsbau schlüssig, die Ausprägung und die Dimensionierung des Vorplatzes der Grundschule bleiben jedoch bezüglich seiner Außenraumqualität fraglich.

Der Entwurf kommt mit verhältnismäßig kleinen Verkehrsflächen aus und erreicht bei den Nutz- und Grünflächen mittlere Werte.

1006



Die Verfasser schlagen für das Gesamtquartier eine campusartige Struktur insbesondere für die Schulbauten vor. Dieser Vorschlag stellt eine sehr eigenständige städtebauliche Lösung dar. In ihrer lockeren Anordnung stellt er einen überzeugenden Übergang vom dicht bebauten Stadtkern zum Klosterberg dar. Die gewünschte Achsenverbindung von der Innenstadt über Maria-Ward-Platz zum Klosterberg ist gut gelungen.

Der Maria-Ward-Platz bleibt in seiner Dimension erhalten und dient als Verkehrsanbindung aller Schulen. Allerdings lässt die Arbeit eine differenzierte Ausgestaltung an dieser Stelle vermissen. Die Klosterberg-Achse gestaltet sich durch eine interessante Abfolge unterschiedlich behandelter Plätze, die allerdings durch die als Abgrenzung verbleibende alte Klostermauer etwas unmotiviert durchschnitten wird. Besonders hervorzuheben ist, dass die Achse auch ihre Wirkung entfaltet, bevor ein öffentlicher Raum südlich des Kapuzinerstadels realisierbar ist. Die Lage der vier Schulpavillons lässt eine zentrale Hofbildung erwarten. Die Erschließung der Pavillons vom Rand her erscheint daher nicht ganz schlüssig.

Das Quartier wird klar gegliedert in einen Wohnbereich zur Innenstadt hin und die öffentlichen Nutzungen zum Klosterberg hin. Diese großzügige Anordnung der Gebäude ist jedoch um den Preis erkauft, dass eine Wohnbebauung (außer in der jetzigen Wachsfabrik) erst in der letzten Phase der Umsetzung erreicht werden kann. Der Grundschulpavillon greift in die Grundstücksfläche der Maria-Ward-Schule ein. Falls die Mittelschule nicht gebaut wird, ist an dieser Stelle Wohnbebauung vorgesehen. Erst dann erweist sich die alte Klostermauer als besonders sinnvolle Abgrenzung, vorher wirkt sie durch ihre schiere Höhe sehr trennend. Die quadratisch ausgeformte Pavillonstruktur verliert damit jedoch an Prägnanz. Die Turnhalle könnte problemlos über einen gegebenenfalls unterirdischen Weg an die Grundschule direkt angebunden werden. Die Lehrerstellplätze sind den Schulen gut zugeordnet und teilweise unter Bäumen angelegt.

Die Haupterschließung der drei Schulen erfolgt nun konsequent und gemeinsam über den Maria-Ward-Platz. Über den Pandurenweg werden nur noch die Kita und die Turnhalle erschlossen. Die Kiss-and-Ride-Zone für die Grundschule befindet sich in angemessenem Abstand. Die Ecke Pandurenweg/Kapuzinergraben ist viel zu spitz ausgeformt und behindert

die zu erwartende ÖPNV-Anbindung einer späteren Klosterberg-Bebauung. Der Anteil der öffentlichen Grünflächen ist eher niedrig, was aber nicht als Mangel empfunden wird.

Die Schulpavillons werden mit offenen Erdgeschosszonen vorgeschlagen. Dadurch ergibt sich eine gute Verknüpfung mit den angrenzenden Freibereichen und eine vielfältige Nutzbarkeit bei jedem Wetter. Die vorgeschlagene Wohnbebauung in Blockstruktur erscheint denkbar.

Die Realisierung in den beabsichtigten Ausbaustufen erscheint möglich.

1007



Die Typologie setzt sich aus prägnanten Hofstrukturen zusammen, die im Ganzen einen urbanen Raum bilden. Diese Strukturen, die einer ähnlichen Handschrift unterliegen, bilden verschiedene Nutzungen gut ab und ermöglichen eine sinnvolle Gebäudeorganisation. Es entsteht eine angenehme Platzfolge zwischen Kulturviertel und Klosterberg, an der die kulturellen und schulischen Nutzungen angegliedert sind. Die historische Klostermauer gliedert die Außenräume auf natürliche Weise. Sowohl der Pausenhof als auch der „neue“ Maria-Ward-Platz erfahren eine Aufwertung, eine stärkere öffentliche Belebung ist zu erwarten.

Der Entwurf beinhaltet eine hohe Baudichte, bietet aber qualitätsvolle öffentliche, halböffentliche und private Freiräume, die ausgeprägte Sichtbeziehungen zulassen. Eine Orientierung im Quartier ist durch durchgehende Achsen gegeben. Die Gebäudeanordnung bildet einen lebendigen Rhythmus im stadträumlichen Gefüge ab. Dies wird durch die differenzierte Höhenentwicklung der einzelnen Gebäude verstärkt.

Sämtliche schulische Nutzungen bilden zusammen eine campusartige Großstruktur, bieten aber für sich übersichtliche, geschützte Pausenhöfe. Im Bereich Kapuzinergraben und Pandurenweg gliedern sich auf selbstverständliche Weise, dem städtischen Maßstab angemessene Wohnhöfe an. Der Standort der Kerzenfabrik wird durch das studentische Wohnen in sinnvoller Weise bespielt und aufgewertet. Der vorgeschlagene Standort der Mittelschule direkt gegenüber der Mädchenrealschule kann als ökonomisch bezeichnet werden.

Die unaufdringliche periphere Erschließung ist zurückhaltend aber dem Quartier ausreichend bemessen. Somit kann das innere Wegenetz als sichere Fuß- und Radwegenetz von hoher

Aufenthaltsqualität ausgebildet werden. Die dargestellte Busumfahrung ist zu klein dargestellt; der Platz wäre allerdings vorhanden.

Der städtische Charakter ist auf dem öffentlichen Platz vor dem Kapuzinerstadl (neuer Maria-Ward-Platz) gegeben. Landschaftsarchitektonische Elemente und der, zu erhaltene, Baumbestand dienen dazu, die Freiraumachse in die angrenzende Landschaft überzuführen. Die Hoftypologie schafft für verschiedene Nutzungen gut funktionierende Außen- und Innenräume unterschiedlicher Ausprägungen.

Die abschnittsweise Realisierung wurde zwar nicht korrekt dargestellt, ist jedoch möglich.

1008



Den alten Sportplatz am Hang mit Wohnhäusern zu bebauen und dafür den großen Sportplatz näher an die Schulen zu legen, ist das Alleinstellungsmerkmal des Entwurfes. Diese Lösung wird allerdings als Splittersiedlung kritisch bewertet, die zudem mit dem sehr großen Platzbedarf des Sportplatzes im Klosterviertel erkauft wird. Die Lage der neuen Grundschule zwischen den Bestandsschulen und auch die Situierung der Sporthalle im Zentrum des Geschehens und in der Blickachse zum Klosterberg können ebenfalls nicht überzeugen.

Festlegung der Rangfolge (Engere Wahl)

Nach eingehender und ausführlicher Diskussion des Preisgerichtes wird um 17:45 Uhr mit 8:1 Stimmen folgende Rangfolge der Arbeiten festgelegt:

1. Rang: 1002
2. Rang: 1006
3. Rang: 1007
4. Rang: 1005

Einstimmung wird beschlossen dass die Arbeit mit der Tarnzahl 1005 in der Engeren Wahl verbleibt.

Festlegung der Preise und Anerkennungen

Es wird eine Wettbewerbssumme von insg. 40.000 € netto ausgeschüttet, davon 16.000 € als Bearbeitungshonorar und 24.000 € als Preisgelder.

Beschlossen wird die Vergabe folgender Preise:

1. Preis: 1002 (8:1)
2. Preis: 1006 (9:0)
3. Preis: 1007 (9:0)

Empfehlung des Preisgerichts

Das Preisgericht empfiehlt die Verfasser der Arbeit 1002 mit der Rahmenplanung zu beauftragen. Es wird für die Weiterbearbeitung auf den Beurteilungstext und die Anforderungen aus der Auslobung verwiesen.

Insbesondere ist zu beachten, dass jede Entwicklungsphase zu jedem Zeitpunkt optimal erschlossen und im Gesamten funktionieren und eine gleichwertige städtebauliche und freiraumplanerische Qualität aufweisen soll. Hinsichtlich der 1. Phase besteht im Bereich des Kapuzinerstadels in der weiteren Bearbeitung Verbesserungsbedarf. Die Freiflächenausbildung der Kindertagesstätte, die eine wichtige Fußwegeverbindung nach Norden verhindert, ist zu überdenken. In Abstimmung mit den Schulleitungen ist die Umsetzung des gemeinsamen Schulhofes von Maria-Ward-Schule und der Grundschule Theodor Eckert zu prüfen. Die teils tiefen Baukörper der vorgeschlagenen Schulgebäude sollten in ihrer Funktionalität hinterfragt und gegebenenfalls angepasst werden. Die Erschließungsstraße für die südlich angrenzende Wohnbebauung ist als Zubringer zu den TG-Zufahrten – auch für die Lehrerstellplätze – in der jetzigen Ausformulierung und Funktion zu überdenken. Die Beurteilung des zu geringen Anteils an öffentlicher Grünfläche sowie des zu hoch erscheinenden Versiegelungsgrades sollte angenommen und in der weiteren Bearbeitung bedacht werden. Die vorgeschlagenen Abstände der Wohngebäude zueinander und die Gebäudetiefen selbst sind auf ihre Realisierbarkeit zu prüfen.

Öffnung der Umschläge mit den Verfassererklärungen, Feststellung der Verfasser, Festhalten des Ergebnisses

Es werden die Umschläge mit den Verfassererklärungen geöffnet und die Namen der Wettbewerbsteilnehmer verlesen.

Tarnzahl	Kennzahl	Platzierung	Verfasser
1001	975791	2.Rundgang	HIW Hornberger, Illner, Weny Gesellschaft von Architekten mbH mit Garnhartner + Schober + Spörl Landschaftsarchitekten BDLA
1002	688595	1.Platz	Victoria von Gaudecker Architektur BDA mit bl9 Landschaftsarchitekten PartGmbB
1003	161832	2.Rundgang	Querluft Architekten GbR
1004	961521	2.Rundgang	dp architekten Greßmann Söllner Partnerschaft mbB
1005	270221	Engere Wahl	Intelligent Bauen, Bert Reiszky Architekt BDA, Stadtplaner mit logo verde Ralph Kulak Landschaftsarchitekten GmbH
1006	811142	2.Platz	Arc Architekten Partnerschaft mbB mit lab Landschaftsarchitektur Brenner Partnerschaft mbB
1007	943715	3.Platz	kress architekten mit Büro für Orts und Landschaftsplanung Uwe Schmidt
1008	252808	1.Rundgang	hiendl_schineis architekten mit Planungsbüro Weinbrenner freier Landschaftsarchitekt

Entlastung der Vorprüfer

Das Preisgericht entlastet die Vorprüfung und bedankt sich für die gute und umfangreiche Vorbereitung zur Durchführung des Verfahrens.

Weiteres Verfahren

Das Protokoll der Preisgerichtssitzung wird nicht verlesen. Die Vorsitzende wird durch das Preisgericht (einstimmig bei einer Enthaltung) autorisiert, das Protokoll mit der Vorprüfung fertig zu stellen.

Übergabe des Vorsitzes an die Ausloberin

Die Vorsitzende bedankt sich im Namen des Preisgerichtes und der Wettbewerbsteilnehmer bei der Ausloberin für die Durchführung dieses Wettbewerbs und wünscht viel Erfolg bei der weiteren Planung und Realisierung der Wettbewerbsaufgabe.

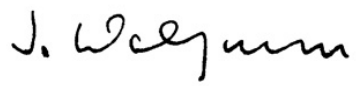
Anschließend gibt sie den Vorsitz an Herrn Oberbürgermeister Dr. Moser zurück.

Schlusswort der Ausloberin

Herr Dr. Moser bedankt sich beim Preisgericht für Teilnahme am Verfahren und die konstruktive Arbeit.

Die Preisgerichtssitzung endet um 18:10 Uhr.

Die Ausstellungseröffnung findet am 20.08.2019 um 11:00 Uhr im Foyer im Neuen Rathaus Franz-Josef-Strauß-Str. 3, 94469 Deggendorf statt. Im Anschluss sind die Arbeiten zu den Öffnungszeiten des Rathauses bis Freitag, den 13.09. 2019 öffentlich ausgestellt.



Unterschrift
Prof. Sophie Wolfrum

Anlage | Anwesenheit

Städtebaulicher Wettbewerb | Klosterviertel Deggendorf

Preisgerichtssitzung - Teilnehmerliste

Beginn: 9:30 Uhr Ende: 18:10

Tag: Dienstag, 06.08.2019

Name	Büro/Behörde	Unterschrift
Fachpreisrichter		
Ritzer	Regierung Ndb	
Strasser	Stadt Deggendorf	
V. LATC	TCNB	
Wallner	J+W Ar + Stadt	
FÄRBER	ASS/Kunstpfad	
Stellv. Fachpreisrichter		
C. Zöttler	WESTNER SCHÜTTLER ZÖTTLER ARCH	
S. Arneth	Stadt Deggendorf	
Hans Maurer	Stadt Deggendorf	
Sachpreisrichter		
Moser	Stadt Deggendorf	
Linsmaier Paul	—	
Grabmeier	— " —	
G. Lorenz	— " —	
Stellv. Sachpreisrichter		
Pammer C.	2. BGM	
Heilmann Christian	Stadt Deggendorf	
Kandlbinder Josef	Stadtrat	

Städtebaulicher Wettbewerb | Klosterviertel Deggendorf

Preisgerichtssitzung - Teilnehmerliste

Berater

Ulrike Wotzek	/ Stadt Deggendorf	/
ANDREAS WIELAND	/ Stadt Deggendorf	/
VALENTINA KNOLL	/ INGEVOST	/
Christian FAHNBERG	/ INGEVOST	/
Dr. Kuhls, Heinz-Günter	/ Maria-Ward-Schulstiftung Passau	/
Heidi Wagner-Geiger	/ Schulleitung GS Th. Eckert	/
Robert Seif	Schulleitung MS Th. Heuss	

Vorprüfung

Marcus Wohlfromm	/Dömges Architekten AG	/
Vincent Freimann, geb. Siewert	/Dömges Architekten AG	/

Arbeit 1001

HIW Hornberger, Illner, Weny Gesellschaft von Architekten mbH, Bogen mit
GARNHARTNER + SCHOBER + SPÖRL Landschaftsarchitekten BDLA, Deggendorf



Arbeit 1002

Victoria von Gaudecker Architektur BDA, München mit
bl9 Landschaftsarchitekten PartGmbB, München



Arbeit 1003

Querluft Architekten GbR, Regensburg



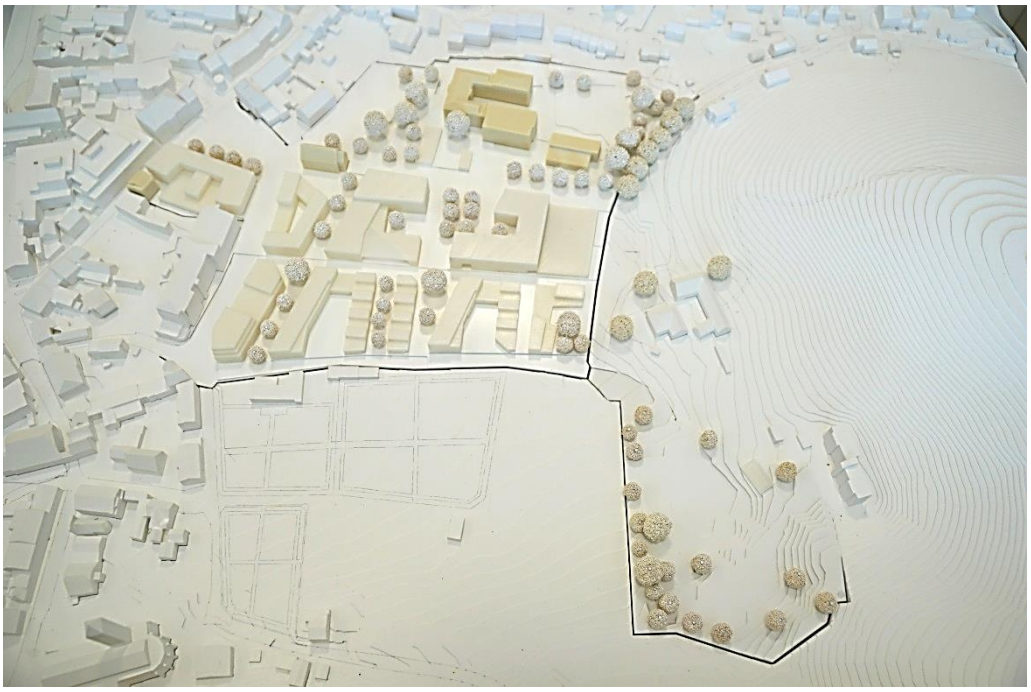
Arbeit 1004

dp architekten Greßmann Söllner Partnerschaft mbB, Regensburg



Arbeit 1005

Intelligent Bauen, Bert Reiszky Architekt BDA, Stadtplaner, Deggendorf mit
logo verde Ralph Kulak Landschaftsarchitekten GmbH, Landshut



Arbeit 1006

Arc Architekten Partnerschaft mbB, Bad Birnbach mit
lab Landschaftsarchitektur Brenner Partnerschaft mbB, Landshut



Arbeit 1007

kress architekten, Deggendorf mit
Büro für Orts und Landschaftsplanung Uwe Schmidt, Metten



Arbeit 1008

hiendl_schineis architekten, Passau mit
Planungsbüro Weinbrenner, freier Landschaftsarchitekt, Augsburg

